

**Ein herzliches Grüß Gott jeder und jedem hier bei unserer Einweihungsfeier.**

**„Wir müssen endlich lernen, in Übergangszuständen, die sogar viele Jahre dauern können, zu leben und zu handeln.“**

So schreibt der israelische Schriftsteller und Journalist Amos Os in seinem Werk „Der dritte Zustand“.

Hat Amos Os die Zustände gekannt, die das Haus Sankt Bruno 2013 prägten?

Brandschutzanforderungen, veränderte Lebenssituationen der Bewohner und damit neue Anforderungen an die Pflege und das Haus, drohender Leerstand der Dachgeschosse sind einige wenige Stichworte einer damals sehr komplexen Situation. Über Jahre ist unserem Caritasrat der Bohrer abgerutscht beim Bemühen dieses dicke Brett zu bohren. Aufhören? Weitermachen?

Ich bleibe bei der Darstellung kompakt und sage die Wende des Zustandes wurde 2013 mit einem runden Tisch eingeläutet:

Der Diözesan-Caritasverband als Eigentümer der Immobilie, der Kreis-Caritasverband als Betreiber des Seniorenheims, die Bischöfliche Finanzkammer und Vertreter des Ordinariats, das Dekanat Haßberge, die Pfarrei Haßfurt und kirchliche Einrichtungen als mögliche Nutzer des Hauses haben sich zusammengefunden und miteinander auf Augenhöhe ein Konzept sondiert, das heute unter der Marke „Haus Sankt Bruno – Caritas und Kirche unter einem Dach“ vollendet und gesegnet wird.

**„In Übergangszuständen, die sogar viele Jahre dauern können, zu leben und zu handeln.“**

Das war die Aussicht, als der Startschuss in der entscheidenden Sitzung im Mai 2013 gefallen ist.

Eine Aussicht mit Herausforderungen an die Bauleitung, das Architekturbüro, die Geldgeber und Gremien, die Geschäftsführung des Kreis-Caritasverbandes und zu allererst die Heimleitung mit Frau Ehlert, das Personal und die Bewohner, Angehörige und Nachbarn und nach und nach die eingezogenen Dienst- und Beratungsstellen im Haus.

Heute sage ich dankbar und zufrieden: „Wir haben alle miteinander diese Lektion gelernt!“ Wir haben diese Übergangszustände, diese Veränderung ausgehalten. Und wir haben diese Jahre miteinander gestaltet und dem Haus eine veränderte, der Zeit angemessene Funktion und Bedeutung gegeben. Das brauchte Mut und Weitsicht – innerhalb und außerhalb der Kirche.

Für Mut und Weitsicht, Ausdauer und Verlässlichkeit danke ich rückblickend besonders Herrn Domkapitular Bieber, Herrn Grauer und Frau Schwab, dem langjährigen Finanzdirektor Siedler und dem verstorbenen Generalvikar Dr. Hillenbrand stellvertretend für die vielen in der Kirche, die das Projekt beim Start 2013 mitgetragen haben. Mit Blick auf den Landkreis und die Stadt danke ich dem damaligen Landrat Handwerker und damaligem Bürgermeister Eck stellvertretend für die vielen in den Behörden, die das Projekt mitgedacht und genehmigt haben. Mein ganz persönliches Lernerlebnis ist, dass es für so ein

Projekt Menschen braucht, die das Vorhaben persönlich nehmen. Und hier gilt mein Dank besonders dem Architekturbüro Wiener aus Karlstadt. Sie haben sich bestens engagiert aus diesem Haus zu machen, was es heute ist. Mit Domkapitular Lenssen zusammen haben Sie eine Kapelle geschaffen, die Gott und Menschen verbindet und Raum lässt für Freude und Leid.

Wir konnten und wir wollten ja nicht auf der grünen Wiese etwas Neues zaubern, sondern in bestehenden Rahmenbedingungen einen neuen Zuschnitt ermöglichen: Ein Biotop des Zusammenlebens. Dazu haben viele von uns ihre Kompetenzen eingebracht und in Eigenleistung das Konzept entwickelt. Danke an den Caritasrat und die Vorstandsmitglieder für die Zustimmung, das Vertrauen, die Unterstützung. Danke der Geschäftsführung, Frau Schäflein und allen Engagierten. Unterstützung, Vertrauen und Weitwinkel wünschen wir uns auch weiterhin innerhalb und außerhalb der Kirche von allen Beteiligten.

Die Vielfalt der insgesamt 13 verschiedenen Einrichtungen zeigt sich gleich bei der symbolischen Schlüsselübergabe. Und es war ein dauerhaftes Zusammenspiel und kein Gegeneinander von kirchlichen Einrichtungen und caritativen Einrichtungen, die zusammen Kirche sind und Gottes Botschaft und Liebe greifbar machen.

Und es war und ist eine Entscheidung für den Sozialraum der Stadtmitte Haßfurts und den Landkreis Haßberge und die Menschen hier. Die Menschen, ihre Nöte, ihre Bedürfnisse, ihre verschiedenen Lebenslagen – sie stehen hier im Mittelpunkt. Dafür steht der Leuchtturm Haus Sankt Bruno hier an der Promenade 37. Kommen Sie vorbei am kommenden Samstag beim Tag der offenen Türe und lernen Sie die einzelnen Einrichtungen kennen. Und kommen Sie immer wieder vorbei. Das Haus ist offen. Sie sind willkommen.

### **„Viele Jahre Übergangszustand“**

Sie sind mit dem heutigen Tag nicht zu Ende. Sie gehen weiter. Es gibt dafür kein Drehbuch. Aber es gibt gute Erfahrungen miteinander, die uns bestärken. Und es gibt die Zuversicht und den Willen am runden Tisch weiter zu ringen und zu sprechen, wie unser Dienst für und mit den Menschen in Vielfalt gemeinsam gelingen kann. Und es gibt heute den Segen Gottes für dieses Haus, das ein Dach hat für viele Lebenssituationen und Einrichtungen.

Und jetzt will ich Sie alle nicht länger warten lassen und bitte Frau Wiener um den symbolischen Schlüsselmoment für unsere 13 Einrichtungen. Dazu bitte ich auch die Vertreterinnen und Vertreter dieser Einrichtungen nach vorne:

1. Caritas Seniorenheim – Frau Heike Ehlert
2. Caritas Sozialstation – Frau Sabine Paeth
3. Beratungsdienste der Caritas: Suchtberatung – Herr Andreas Waldenmeier
4. Beratungsdienste der Caritas Sozialpsychiatrischer Dienst – Frau Esther Rittner
5. Ehe- Familien- und Lebensberatung – Herr Herbert Durst aus Schweinfurt
6. Malteser Hospizdienst – Herr Georg Bischof aus Würzburg

7. Sozialdienst katholischer Frauen – Vorsitzende Elisabeth Maskos aus Schweinfurt
8. Pfarrei Haßfurt – Herr Diakon Manfred Griebel
9. Dekanat Haßberge – Dekan Stefan Gessner
10. KAB/Betriebsseelsorge – Rudi Reinhart
11. Familienseelsorge – Bereichsleiterin Andrea Kober-Weikmann
12. Regionalzentrum für Kirchenmusik – Herr Rainer Aberle
13. Öffentlichkeitsarbeit und Pfarrbriefservice.de – Johannes Simon

Lieber Herr Bischof, lassen Sie dieses Bild noch einen Moment auf sich wirken. Es ist sozusagen ein Familienfoto der Vielfalt unter einem Dach.

Für die Menschen und das Haus Sankt Bruno bitte ich Sie jetzt anschließend um den Segen. Damit auch unsere Bewohner live dabei sein können, werden die Segensworte zentral in der Kapelle gesprochen. Sie ist die Mitte, das Zelt Gottes unter uns.

Der Bischof und die Gäste werden von hier vorne aus nun in die Promenade 37 gehen. Schließen Sie sich an und feiern mit uns im Foyer und Innenhof. Es ist gleichzeitig der Auftakt zu 100 Jahre Caritas in unserem Bistum. Ich wünsche uns einen entspannten und begegnungsreichen Abend.

*Johannes Simon, 1. Vorsitzender Kreis-Caritasverband Haßberge*

*[johannes.simon@bistum-wuerzburg.de](mailto:johannes.simon@bistum-wuerzburg.de)*